

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 48

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier
Und höre von dem Skandal,
Der in Paris entstanden
Wegem Panamafanal.

Es ließen sich schmieren und salben
Die größten Herren im Land,
Auf daß sie das Maul nur brauchten,
Nicht aber auch den Verstand.

Da sind wir doch wieder anders
Und ragen leuchtend empor,
Das käme im Schweizerlande
Gott Lob und Dank doch nicht vor.



Geschäftsanzeige.

Unterzeichnete Politiker und Staatsmänner empfehlen hiemit ihr neugegründetes neutrales Assoziationsgeschäft einem geehrten Publikum auf's wärmste. Wir machen in allem, vom Spiritus (wenn die Nachfrage nicht zu groß ist), bis herunter zu den allerordinärsten Drahtpuppen, zu deren besseren Handhabung wir einen finnrreichen Apparat erfunden und wofür wir von dem Verein der sogenannten „Schnürklimatadoren“ ein Brebet erhalten haben. Bloß die politische Ehrlichkeit haben wir prinzipiell von unserm sonst wohl assortirten Lager ausgeschlossen, weil sie gar zu wenig einträgt. Dagegen sind wir stets versehen mit dem Neuesten in allerliebsten Hirngespinnsten jeglichen Kalibers, von den sogenannten „Bauernfängern“ (mit automatischem Bewegungsapparat) an bis hinauf zum alleroffiziellsten Vogelkorn und den sogenannten Pressknallbomben (Gebrauchsanweisung gratis!), ferner selbstspaisende Lockweisen, welche weltliche und geistliche Trostlieder für alle feuzende Kreatur in ihrer Fehle haben und äußerst wohlfeil sind; auch zu gewissen Paragraphen der Bundesverfassung beliebige Variationen trillern; dergleichen halten wir stets Verschleppungstinktur und den sauerfüßen Likör des Doctor Knorz (der aber nur mit Bewilligung des hohen Bundesrathes verabreicht und punkto Preis von ihm normirt wird) auf Lager, für entschädigungspflichtige Eisenbahnverwaltungen; dergleichen sogenannten Pfaffenob (von raschester Wirkung), Jesuitenpulver in allen Farben, Popanze und Schreckmännchen in allen Stellungen, Männertröst für jammernde Millionäre, welche ihren hungernden Arbeitern einige Brocken ihres Ueberflusses hinwerfen müssen, Maulhebenkonjekt, das wahre Wunder von Extale bewirkt, Vertuschungsschwarz in allen Stärtegraden, Abstringentien für aufgeblähte Rathsherrnbäuche, Selbsterkennungsspiegel für kleine Geister und große Schreier, Charakterialbe und Gewissensschmiere, jeweilen bei Anfällen zu gebrauchen, Popfabichneider (mit und ohne Futteral), Blitschleudermaschinen gegen Steuerzahler und anderes Aristokratenpack (für Anfänger und Geübtere. Als ganz besonders empfehlenswerth möchten wir aber hervorheben einen Sessellad und ditto grünes Tuch von vorzüglicher Haltbarkeit für junge, weitberzige Streber und Ehrenjäger, die vor allem recht lange leben und dann für's Vaterland sterben wollen. Wir selber haben die Güte dieser Waare für unsern Hausgebrauch erprobt und probiren sie täglich noch, da wir stets nach dem Besten und Nächsten streben, was auf dem vaterländischen Markt zu haben ist.

- Sign. Dr. jur. Gerngroß, Advokat.
- „ Speckmäuser, Droguist.
- „ Schreibvogel, Abgeordneter.
- „ Süßfeler, Kirchenhaupt.

Daß so viel frommer Strupel in dem Manne steck',
Daß er den Rath belehrte von des Eides Zweck,
Daß ihn die alte Eidesformel so in Schreck
Gejagt, daß er nichts wissen wollte von dem Schleck,
Das war uns neu; wir hielten ihn nicht für so feck
Und glaubten, daß er Mäuse fangen woll' mit Speck.
Als Großrath früher sah er da schon diesen Beck,
Doch steckte er die Hände in die Hosensäck',
Man sah nicht, daß er sie empor dagegen streck',
Hat er das Herz etwa nicht mehr am gleichen Fleck?
Hat er nur Kümmele, die Kollegen Mäuse-zucker?

Münchenreinerisches.

Benj: „Gleich gese, d'Brügg isz 'sämegeheit wege lokale Veränderungen, die „unsichtbar geblieben sind“.

Rudi: „Ober die me nit het welle gese, wär' besser gseit.“

Benj: „Ja, wird no es Gutachte vo andere Sachverständige verlangt, so hei se de d'Müs agresse gsa.“

Die Münchensteiner Gutachten werden immer zahmer. In dem vierten Pariser Gutachten soll nun das Blech des Kessels an dem Unglück schuld sein.

Uns scheint eher das Blech der Gutachten an allem Unglück schuld.

Die Borkshenker.

Die Orttschaft Gersau war vor Zeiten ein souveränes Republiklein, Und Quelle von Possierlichkeiten sind seine „Gerkisauer Stücklein“, Denn also nennt man noch im Spasse erlauchte Magistrats-Erlasse Voll umgekehrter Weisheit.

Sein Galgen stand seit alten Jahren am See entfernt hinten, Und diesen weiten Weg zu sparen, fuhr man dahin im Kahn; Da saß mit feinen Instrumenten der Knüpfauf sammt dem Delinquenten Im Kreis der Senatoren.

Doch heute macht die Fahrt am See dem Kondemnrten schwindelweh; Barmherzig läßt man ihn aussteigen, läßt ihm den Pfad zur Richtstatt zeigen, Und daß man's gleich im Schiffe höre, wird ihm, wenn er den Weg verlore, Ein Glücklein umgebunden.

Raum steht der Kahn beim Galgenstoß, so kommt heran ein Ziegenbock Mit seiner Schelle um den Hals. „Halt,“ rief der Richter, „keinenfalls Macht uns dies Zauberwerk befangen; zwar scheint der Durchgegangne durchgegangen,

Seht wird des Teufels Stinkerling gehangen.“

L. Hochholz.

Juridisches.

Professor: „Was heißt sui juris esse?“

Student: „Von seiner Suppe essen.“

Was heißt: Nulla dies sine linea?

Antwort: Der Bundesrath soll jeden Tag wenigstens eine Konzession zu einer Eisenbahnlinie geben.



Frau Stadtrichter: „Nei, aber Herr Feusi, Sie mached e so es fröhstis Gsicht, bitti was händ Sie au Lustigs.“

Herr Feusi: „Deppis lustigs grad nü; aber 's ist mr bihaagli und grad wie me'mr en Stei aben Herz grugetet wär.“

Frau Stadtrichter: „Aeh dä Wätti, da chömmed Sie am End gar na us der Tonhalle generalversammlungig?“

Herr Feusi: „Nei, wie Sie au guet chömmed rath. Ja, erst na, du derther chummi; 's ist intressant gsb, würklt intressant. D'Sach ist ghörig erkerntet worde und a Pfeffer

und Salz und ame Tomatejöövel het's au nü g'sehlt.

Frau Stadtrichter: „Zü — und bichlosse — was hädme-n-au bichlosse?“

Herr Feusi: „Bichlosse hädme — nu — 's ist eigetli e chli schwer z'äge in wenigä Worte — aber i glaube, mr hebi bichlosfä, mr welli wieder bu var a fange.

Frau Stadtrichter: „Bu var a fange? Also wie bim Wfäge, wemü b'stäck. —“

Herr Feusi: „Grad eio und Respäd dervar!“

In der Schule.

Lehrer: „Wer weiß mir den Namen jenes Wirthes und Freiheitshelden im Tyrol, der von mehr als einem unserer Dichter besungen worden ist, und den Namen seines Gasthauses anzugeben? — Nun? — Er hieß Andreas —?“

1. Schüler: „Er hieß Andreas Wundermild und sein Gasthaus hieß zum goldenen Apfel!“

Lehrer: „Warum meinst du das?“

1. Schüler: „Ich las in einem Dichter: Bei einem Wirthes Wundermild, da war ich jüngst zu Gaste.“

Lehrer: „Das ist bildlich zu verstehen — Nun? Weiß es Keiner besser? Er hieß Andreas —?“

2. Schüler: „Andreas Apfelbaum!“

Lehrer: „Wie einfältig! Warum denn?“

2. Schüler: „Weil es heißt: Es war der gute Apfelbaum, bei dem ich eingefebrt.“

A.: „Sie sind ein Lump, mein Herr, — das ist der ganze Wis.“

B.: „Ein Wis? Da bin ich auf die Pointe nicht neugierig.“